



Steinkauzkasten

Geeignet für: Steinkauz

Nistkastenmaße:

Höhe: 240 mm

Breite: 240 mm

Tiefe: 1000 mm

Flugloch: 70 mm \varnothing

Aufhängehöhe: 4 bis 8 Meter

Zum Kasten: Dieser Eulenkasten mit mardersicherem Labyrinth macht etwas Mühe beim Zusammenbau. Das Nest befindet sich am hinteren Ende des Nistkastens, aus diesem Grund dient auch das Dach als Kontroll- und Reinigungsklappe. Da die Eulen keinen Kot austragen, enthält der Kasten einen Rost. Ein Problem bisheriger Steinkauzkästen: Wenn sie in der prallen Sonne hängen, bildet sich durch Kotanfall und Wärmestau Ammoniakdampf, der die Brut gefährden kann. Abhilfe bringt ein Überdach aus wasserfestem Sperrholz. Das Hauptdach darunter erhält viele Entlüftungslöcher. So können die Dämpfe nach oben abziehen, ohne daß Regenwasser eindringt. Der Abstand zwischen Haupt- und Überdach dient als Abzug. Die Kastenbefestigung (Lochband) wird zwischen den beiden Dächern hindurchgeführt. Beim Anbringen des Kastens ist auf leichtes Gefälle nach hinten zu achten, damit die Jungvögel bei Bodennässe nach vorn ausweichen können. Ihr solltet die Kästen bereits im Spätsommer aufhängen, die Jungvögel beziehen bereits dann ihr künftiges Revier. Kirschbäume eignen sich nicht, weil die Kirschen meist dann geerntet werden, wenn die Jungen noch im Nest sitzen.

Der lebhafteste Steinkauz kann auch am Tage beobachtet werden. Er lebt und nistet niemals in Wäldern. Vie-

lerorts ist er auf alte Obstbäume, wo Baumhöhlen fehlen, auf künstliche Nistkästen angewiesen.



Steinkauz

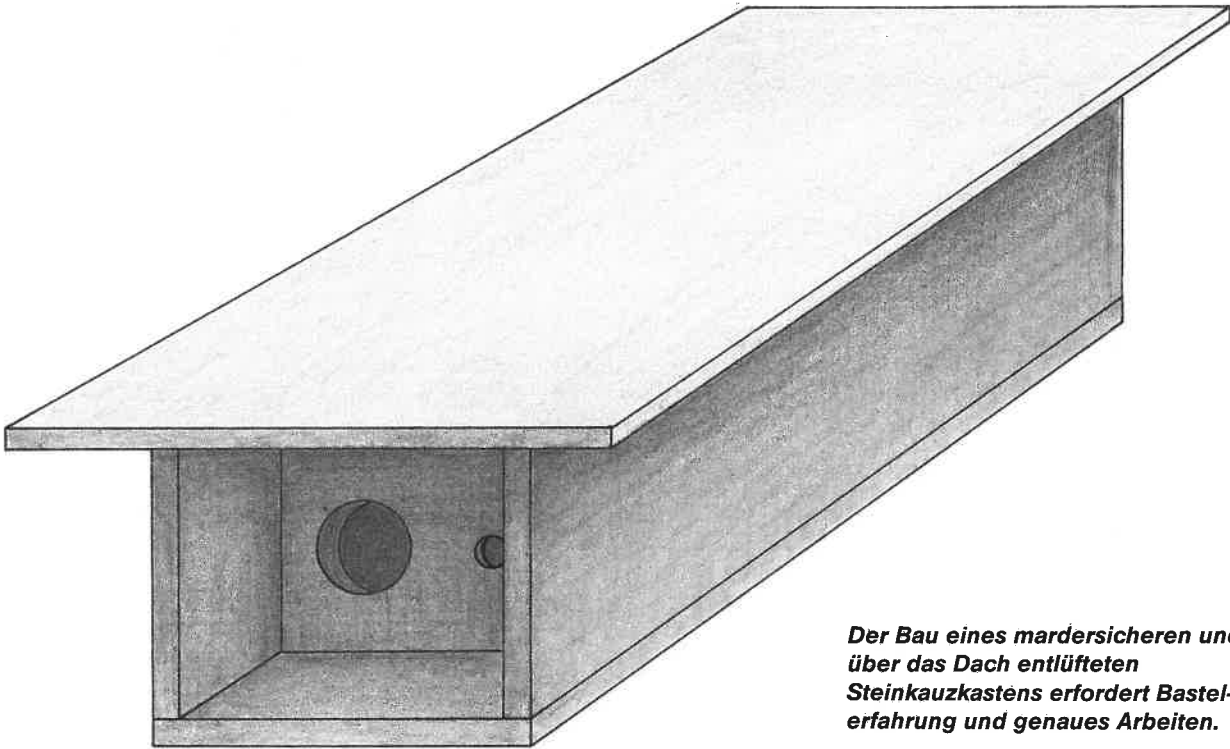
Merkmale: Etwas kleiner und flachköpfiger als der Rauhußkauz. Spannweite 50 cm. Jagt auch am Tag und fliegt dann wellenförmig. Knickst häufig und scheint sich zu verbeugen.



Lebensraum: Reich gegliederte offene Kulturlandschaft mit Alleeen, Steinhäufen, Kopfweiden, alten Hütten; kurz: nicht flurbereinigte Gegenden in wintermilden schneearmen Landesteilen. Als wärmebedürftige Art nicht im Bergland und nicht in Wäldern. Bevorzugt die Nähe menschlicher Siedlungen. Standorttreuer Standvogel (Winterfütterung).

Fortpflanzung: Der Steinkauz bezieht Höhlungen und Spalten in den genannten Landschaften. Legebeginn ist Anfang Mai; das Weibchen sitzt sehr fest auf seinen Eiern und ist deshalb stark durch Marder gefährdet. Ende Juni (oder etwas später) fliegen die Jungen aus.

Nahrung: Vor allem Großinsekten, auch Mäuse, Kleinvögel und Eidechsen. Eine Winterfütterung ist nützlich.

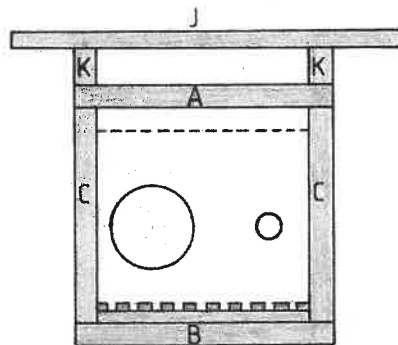


Der Bau eines mardersicheren und über das Dach entlüfteten Steinkauzkastens erfordert Bastelerfahrung und genaues Arbeiten.

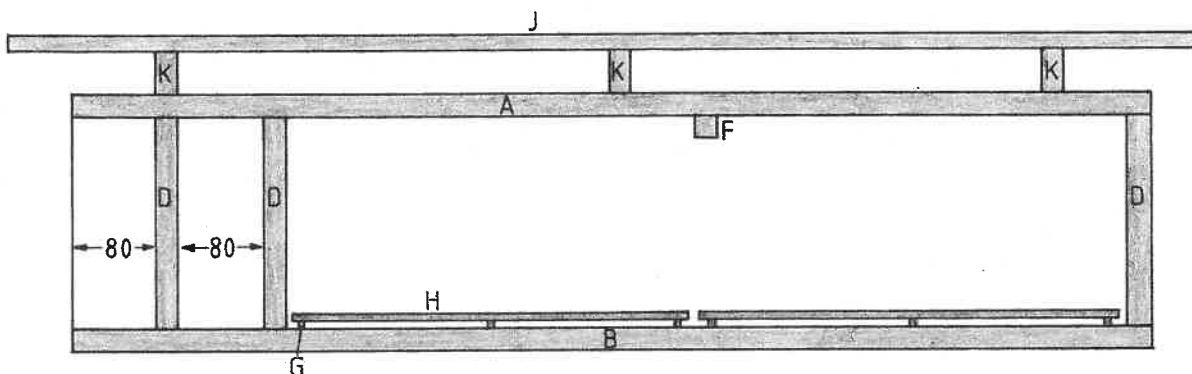
Einzelteile und Maße:

A Dach	1000x240 mm	1 Stück
B Boden	1000x240 mm	1 Stück
C Seitenwand	1000x200 mm	2 Stück
D Vorder-, Rück-, Zwischenwand	200x200 mm	3 Stück
E verz. Lochband	1250 mm	2 Stück
F Verstärkungsleiste	200x30x30 mm	1 Stück
G Rostlatten	190x10x10 mm	6 Stück
H Rostlatten	360x10x10 mm	14 Stück
I Überdach	1120x360 mm	1 Stück
kann aus Sperrholz bestehen		
K Abstandsklötzchen	40x40 mm	6 Stück
L Klavierband	800-1000 mm	1 Stück
M Überfall mit Klappe		2 Stück
N Vorhängeschloß		1 Stück
Brettstärke	20 mm	

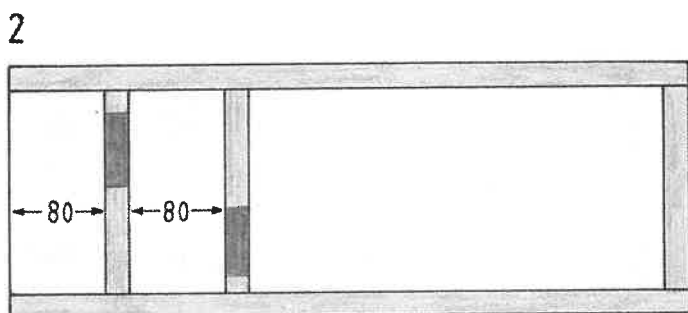
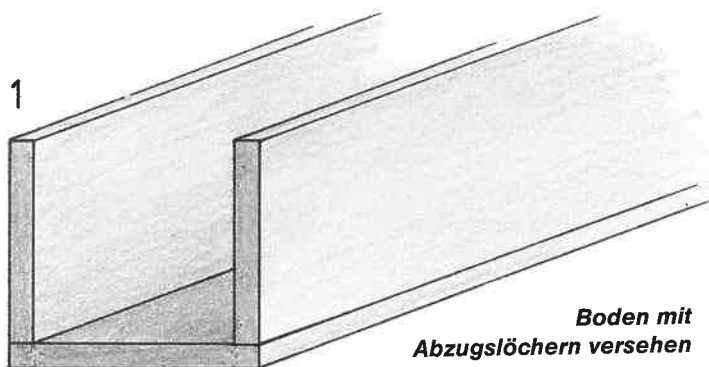
Die Schnittzeichnung des Steinkauzkastens von vorn zeigt den Lattenrost des Bodens, er schützt die Brut vor starker Verkotung. Das Überdach verhindert, daß durch die Luftlöcher Regenwasser eindringen kann.



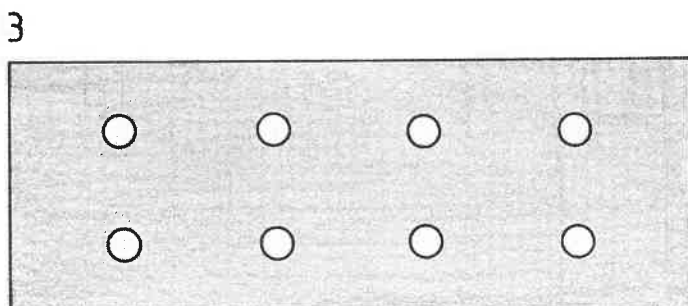
Seitenansicht (Schnitt)



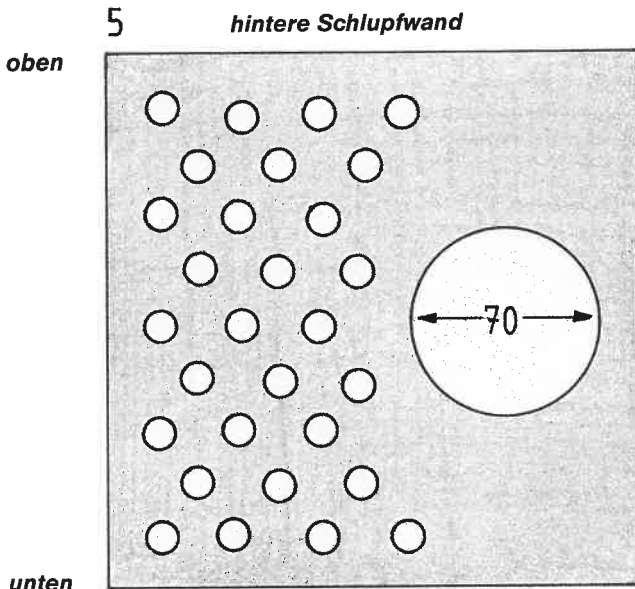
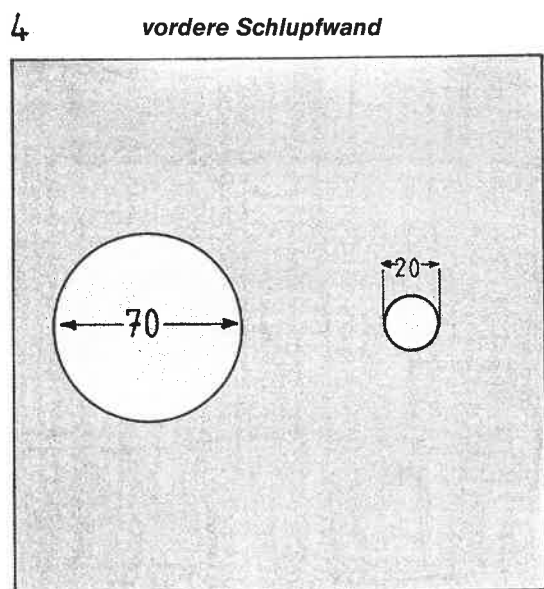
42 Vögel, Bauanleitungen Nistkästen



Draufsicht



Dach



Bauanleitung: Zuerst nagelst du die Seitenwände C an das Bodenbrett B an (1). Nun bohrst du die Entlüftungslöcher in das Dach A (nicht in das Überdach!). Du verwendest dafür einen Bohrereinsatz von 10–12 mm Durchmesser (3). Entlüftungslöcher erhalten auch die vordere und hintere Schlupfwand (D). Die Schlupflöcher selbst sägst du z. B. mit einer Laubsäge. Sie erhalten einen Durchmesser von 70 mm (4 und 5). Dann setzt du die vordere und hintere Schlupfwand D sowie die Rückwand des Kastens D an den aus der Zeichnung „Seitenansicht“ auf Seite 41 angegebenen Stellen ein (2).

Die Verstärkungsleiste F nagelst du oben zwischen den beiden Seitenwänden fest, sie soll den Kasten stabilisieren. Nun baust du die Bodenroste (8). Die Rostlatten G und H setzt du so zusammen, daß zwei Einzelroste entstehen, die du von oben in den hinteren Teil des Kastens einlegst, so wie aus der Zeichnung „Seitenansicht“ auf Seite 41 ersichtlich. Für den Bodenabstand sollen die Querleisten auf dem Boden aufliegen, nicht die Längsleisten. Nun wird das Dach A an einer der Seitenwände C mit Klavierband oder Scharnieren befestigt. An der anderen Seite schlägst du zwei Überfallen mit Klappen an. Hier sollte später durch eine der beiden Überfallen ein Vorhängeschloß geschoben werden, damit kein Unbefugter den auffälligen Nistkasten öffnet.

Jetzt nagelst du die Abstandsklötzchen K von unten auf das Dach und befestigst darauf das Überdach (7). In den Boden B bohrst du Wasserabzugslöcher im Durchmesser von 10 mm. Kommt der Kasten an seinen Platz, ist darauf zu achten, daß er wackelfest auf einem Ast liegt und nicht darunter hängt.

Dann können die Jungen die Röhre ohne Schwierigkeiten verlassen und wieder aufsuchen. Auch die Gefahr, daß der Kasten abstürzt, wird geringer. Weil für viele Menschen diese Röhre sicherlich ein auffälliger Fremdkörper ist, solltet ihr ein Schild zur Aufklärung anbringen.

